



Medienkonferenz vom 2. September 2009 auf der Halbinsel Buonas

Referat Regierungsrat Heinz Tännler, Baudirektor des Kantons Zug

Mit schöner Regelmässigkeit taucht der Kanton Zug in den Medien auf, meist mit neusten Zahlen zum Wachstum oder zu Wirtschaft und Finanzen. So war unlängst vom Bundesamt für Statistik zu vernehmen, dass Zug, bezogen auf die Fläche, derjenige Kanton mit der grössten Bevölkerungszunahme in der Schweiz sei – und wohl mit der grössten Dichte an Baukränen, möchte man ergänzen, wenn man offenen Auges durch die Landschaft fährt. Doch diese an sich erfreuliche Prosperität hat auch ihre Schattenseiten: Die fortschreitende Siedlungsausdehnung beansprucht viel Kulturland, der Druck auf die Landschaft steigt. Die wachsende Bevölkerung drängt in die Natur hinaus, um dort Sport zu treiben und die Freizeit zu geniessen, umso mehr als verdichtetes Bauen ein Gebot der Stunde geworden ist. Der Verkehr nimmt laufend zu und damit auch der Druck, neue Strassen zu bauen. Die diversen aktuellen Strassenbauvorhaben belegen dies und als Baudirektor habe ich diese Vorhaben zu vertreten, damit die Qualität der Infrastruktur erhalten und den Ansprüchen auch künftig gerecht werden kann.

In dieser Situation kommt der Landschaft und vor allem den Naherholungsgebieten eine immer grössere Bedeutung zu und ich bin froh, dass in der Baudirektion nicht nur der Strassen- und Hochbau angesiedelt sind, sondern auch „grüne“ Fachstellen wie die Abteilung Natur und Landschaft, welche sich intensiv um diese Themen kümmern. Denn eine schöne und vielfältige Landschaft trägt in hohem Masse zur viel gerühmten Lebensqualität unseres Kantons bei. Und gerade die reizvolle Uferlandschaft des Zugersees hat für die Bevölkerung einen enorm hohen Stellenwert. Auch, wenn es anscheinend für das Schilf nicht ganz so rosig aussieht, so ist es doch gelungen, grosse Teile des Ufers von Bebauung freizuhalten und vielerorts für die Bevölkerung zugänglich zu machen. Und dort, wo Uferpartien nicht zugänglich sind, bieten sie dafür umso mehr an Naturwerten und Ruhe, auch dies ein immer wertvolleres Gut in unserer Gesellschaft.

Die Erhaltung und Pflege der Uferlandschaft ist eine wichtige Aufgabe. Nicht nur Kanton und Gemeinden, auch die Privaten müssen den Ufern Sorge tragen. Umso erfreulicher ist das Engagement eines Weltkonzerns wie Roche, der ganz offensichtlich nicht nur am wirtschaftlichen Erfolg interessiert ist, sondern seine Verantwortung für diese wunderschöne Halbinsel in vorbildlicher Weise wahrnimmt. Denn die Pflege eines solchen Landschaftsparks setzt viel Verständnis für dessen Wert voraus, erfordert grosse Sorgfalt und Geschick in der fachlichen Betreuung und benötigt nicht zuletzt auch einiges an Geld.

Gerade deshalb wissen wir das Projekt zu schätzen, das wir heute besichtigen dürfen, eine Gemeinschaftsarbeit von Roche und Kanton. Solche Aufwertungsprojekte gelingen nur, wenn alle Beteiligten ein gemeinsames Ziel verfolgen und an einem Strick ziehen. Hierfür ist das Schilfprojekt in Buonas ein schönes Beispiel, und eines, von dem ich mir wünschen würde, dass es auch andere Private am See zu Uferaufwertungen animiert. Dabei geht es nicht um die grossen Würfe, sondern um Aufwertungen von einzelnen Uferabschnitten, kleine Schritte, die der Natur wieder mehr Raum geben. Auch das Schilfprojekt in Buonas ist ein feines, aber innerhalb der gesamten Parkanlage flächenmässig wohl eher bescheidenes Werk, aber es bereichert die Uferlandschaft und trägt zur Naturvielfalt bei. Und so sind Sie hoffentlich, ebenso wie ich, gespannt auf die anschliessende Begehung und die Erläuterungen am Ort des Geschehens.